

Christoph Schweiger



# Der Templernorden

Mythos & Realität

# INHALT

## 1. **Vorwort**

## 2. **Die Geschichte des Templerordens**

- 2.1 Der Erste Kreuzzug
- 2.2 Die Gründung des Ordens
- 2.3 Kritik und Privilegien
- 2.4 Hierarchie und Alltagsleben
- 2.5 Finanzaktivitäten
- 2.6 Militärische Aktivitäten
- 2.7 Das Ende der Kreuzzüge
- 2.8 Die Auflösung des Templerordens
- 2.9 Die Templer in Österreich

## 3. **Der Begriff des „Mythos“**

- 3.1 Die wörtliche Herleitung und Ursprung
- 3.2 Der Mythos heute

## 4. **Die Templermythen**

- 4.1 Der Heilige Gral
- 4.2 Das Grabtuch von Turin
- 4.3 Der Baphomet
- 4.4 Die Architektur und Symbole der Templer
- 4.5 Der geheime Schatz der Templer
- 4.6 Templer in Schottland und die Freimaurer

## 5. **Fazit**

## 6. **Quellenverzeichnis**

## 1. Vorwort

*„Der größte Feind der Wahrheit ist nicht die Lüge, sondern der Mythos“<sup>1</sup> - John F. Kennedy -*

Obwohl der Orden „Zur Armen Ritterschaft Christi und des salomonischen Tempels zu Jerusalem“ schon im 14. Jahrhundert vom Papst für aufgelöst erklärt wurde, halten sich bis in moderne Darstellungen und Publikationen über den Templerorden nicht nur hartnäckige Gerüchte, sondern auch historische Unwahrheiten. Diese werden aber leider in zahlreichen Publikationen als historische Tatsachen verkauft.

Vielleicht liegt es an der Faszination des Untergangs einer großen und durchaus mächtigen Organisation, wie jener des Templerordens, die Menschen dazu bringt, nach einem höheren Grund zu suchen, weshalb es zu einem solch abrupten Ende gekommen ist. Die historischen Fakten scheinen nicht ausreichend, zu unbefriedigend zu sein. Dass die Auflösung des Ordens mit jenen zwei Faktoren eng verknüpft war, die durch die Geschichte hindurch immer von besonderer Bedeutung waren, nämlich Geld und Macht, scheint als Erklärung zu einfach zu sein. Die Begründung, dass es hauptsächlich der Konflikt mit der französischen Krone war, der den Orden an sein Ende brachte, ist für viele Menschen unzureichend. Es scheint, als wollte und will man die Tatsachen einfach nicht akzeptieren.

So erklärt sich auch die Vielzahl an Mythen und Legenden über den Templerorden, die sich im Grunde seit dem Templerprozess entwickelten und vor allem im 18. Jahrhundert den Höhepunkt ihrer Popularität erreichten. Man hebt die Templer in diesen Mythen in eine Ebene, in der sie sich tatsächlich nie befunden haben. Man bringt den Orden in Verbindung mit geheimen Organisationen, mit okkulten

Praktiken, mit geheimem Wissen über die Welt oder auch mit sagenhaften Reichtümern.

Auch heute erfreut sich der Kult um die Tempelritter großer Beliebtheit. In Zeiten der weltweiten Vernetzung durch das Internet findet man zahllose Websites, mitunter auch mit äußerst fragwürdigen Theorien. Selbst Fernsehberichte, die vermeintlich seriöse Aufarbeitung betreiben, kommen stets auf die mythische Seite der Templergeschichte. Die Suche nach dem Tempelerschatz, in dem sich unter anderem der Heilige Gral, die Bundeslade, aber auch heute ausgestellte Schätze, wie das Grabtuch von Turin oder die Heilige Lanze, befunden haben sollen, ist fixer Bestandteil in beinahe jedem Bericht.

Man bringt die Templer außerdem oft in Verbindung mit der Freimaurerei. So wären viele Brüder des Ordens nach der Auflösung nach Schottland und von dort nach Amerika geflüchtet und hätten später die Organisation der Freimaurer begründet. Dass jene Brüder, die nicht angeklagt und mit dem Tode bestraft wurden, zum Orden der Johanniter übertraten, ebenso wie der Großteil des Templerbesitzes, wird praktisch nie erwähnt. Man verkauft lieber die Lüge, dass die großen Besitzungen versteckt wurden und bis heute auf ihre Entdecker warten, als Tatsache. Solche Geschichten regten von Anfang an auch Schriftsteller an und tun dies bis heute. In jüngerer Vergangenheit kombinierte der amerikanische Autor Dan Brown in seinem Bestseller *„Sakrileg. Der Da-Vinci-Code“* die Templer mit der Gralslegende und diversen Verschwörungstheorien. Der Italiener Umberto Eco machte sich mit seinem Roman *„Das Foucaultsche Pendel“* daran, die Trugbilder um die Templer in eine Weltverschwörung zu führen und spielt zudem mit den fantastischen Theorien, die von vielen selbsternannten Templerforschern aufgestellt werden.

Bis heute machen sich Gruppen und Personen den Templermythos für ihre zum Teil kruden Ideen zu eigen.

Anfang des 20. Jahrhunderts entstand beispielsweise in Österreich ein rassistischer Neutempler-Orden, der Verbindungen zum Nationalsozialismus unterhielt. In den Jahren 1994 und 1995 wurden in der Schweiz, in Frankreich und in Kanada rund 70 tote Sektenmitglieder gefunden, die offensichtlich in Gruppen ermordet wurden oder Selbstmord begangen hatten.<sup>2</sup> Auch heute gibt es in Österreich eine solche neue Organisation, die unter dem Namen der Templer agiert. Dieser neue „Orden“ beschäftigt sich hauptsächlich mit karitativen Aufgaben.

In diesem Buch sollen die historisch belegbaren Fakten hinter einigen der bekanntesten Mythen, die mit den Templern in Zusammenhang gebracht werden, beleuchtet und auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft werden. Zu diesem Zweck wird es notwendig sein, zu Beginn die chronologische Entwicklung des Ordens zu skizzieren, um einen Einblick auf die wahre Historie der Templer zu haben.

*„Aber bald entdeckte ich, dass von dem Moment an, da sie verbrannt worden waren, eine Schar von Mysterienjägern anfing, überall nach ihnen zu suchen und zu behaupten, sie existierten noch weiter, ohne je einen Beweis vorzulegen. Dieser visionäre Exzess beleidigte meine Ungläubigkeit, und so beschloss ich, keine Zeit mit diesen Mysterienjägern zu verlieren, sondern mich allein an die zeitgenössischen Quellen zu halten.“<sup>3</sup>*

---

1 [http://www.zitate.eu/de/zitate?zitat\\_text=Mythos&autor\\_name=Kennedy&thema\\_id=](http://www.zitate.eu/de/zitate?zitat_text=Mythos&autor_name=Kennedy&thema_id=) (05. 09. 2012).

<sup>2</sup> Peter Dinzelbacher, Ein geheimnisumwitterter Orden? Die Templer. (Freiburg i.B., 2002) S. 143.

<sup>3</sup> Umberto Eco, Das Foucaultsche Pendel. 21. Aufl. (München, 2012) S.69.

## 2. Die Geschichte des Templerordens

### 2.1 Der Erste Kreuzzug

Am 27. November des Jahres 1095 rief Papst Urban II. auf dem Konzil von Clermont zum Krieg gegen die Unterdrückung der Christen im Osten auf. Er versprach jenen, die das „Kreuz nehmen“ würden, für all ihre Sünden Nachlass.<sup>4</sup> Urbans Rede, die auf offenem Felde vor der Stadt stattgefunden haben soll, wurde mit einem wahren Begeisterungsturm von der anwesenden Menschenmenge aufgenommen. Zum Zeichen ihres Gelübdes befestigten sie Stoffkreuze an ihrer Kleidung und proklamierten den später vielzitierten Ausspruch: „*Deus lo vult*“ - „*Gott will es*“. Der Kreuzzugsgedanke war geboren und fand rasend schnell Anklang.

Der Aufruf zum Krieg war durchaus ein Novum in der Geschichte der Kirche. Krieg blieb grundsätzlich, als Folge der Erbsünde, negativ behaftet, doch wurde die Existenz eines *bellum iustum*, eines *gerechten Krieges*, angenommen. Nach dem Kirchenvater Augustinus mussten für einen solchen *gerechten Krieg* vier Voraussetzungen erfüllt werden. Eine legitime Autorität sollte den Krieg erklären, ein gerechter Grund musste vorliegen, es musste sich um eine Bestrafung einer Ungerechtigkeit handeln und es musste sichergestellt sein, dass es keine andere Möglichkeit gab, sich zu einigen.<sup>5</sup> Der *gerechte Krieg* sollte nur der Erlangung des Friedens dienen.<sup>6</sup> Somit durfte auch ein gläubiger Christ zu den Waffen greifen, wenn nur die Grundvoraussetzungen passend waren. Bernhard von Clairvaux äußerte sich dazu wie folgt:

*„Wenn er einen Missetäter umbringt, ist er kein Mörder, sondern, wenn ich so sagen darf, ein Übeltöter. Er rächt Christus an denen, die Böses tun; er verteidigt die Christen. Wenn er selbst stirbt, geht er nicht zugrunde, er gelangt an sein Ziel. Der Tod, den er zufügt, kommt Christen zugute, der ihm zugefügte ihm selbst.“<sup>7</sup>*

Im Falle des Kreuzzuges wurde folglich auch auf den Grundgedanken des *gerechten Krieges* zurückgegriffen. Denn welcher Grund wäre denn gerechter gewesen als die Befreiung der unterdrückten Christenheit im Osten? Die Tatsache, dass die folgenden Kreuzzüge keineswegs zum Frieden beitrugen, muss hier wohl kaum erwähnt werden. In drei Wellen sollte sich das Heer in Richtung des Heiligen Landes aufmachen. 1096 traf man in Konstantinopel ein und besiegte die Seldschuken, bevor man im Oktober 1097 in Antiochia ankam. Trotz Streitigkeiten innerhalb des Heeres und anderer Rückschläge erreichte man Jerusalem und konnte die Stadt am 15. Juli 1099 nach erfolgreicher Belagerung einnehmen. Es entstanden vier Kreuzfahrerstaaten.

Das Königreich Jerusalem, die Grafschaften Tripolis und Edessa sowie das Fürstentum Antiochia. Dieser Erfolg der ersten Kreuzfahrer hatte einen starken Pilgerstrom zur Folge.

## **2.2 Die Gründung des Ordens**

Die Gründung des Templerordens wird in der Literatur meist auf das Jahr 1119 oder das Jahr 1120 datiert. Über die Anfänge des Ordens ist uns tatsächlich aber nur sehr wenig bekannt. Dies rührt hauptsächlich daher, dass die meisten Quellen, die sich mit der frühen Phase beschäftigen, meist erst viel später entstanden, als der Orden schon groß und mächtig war.

Der Anlass für die Gründung dieses ersten christlichen Ritterordens war wohl die immer größer werdende Notwendigkeit, eine Schutzinstitution für die Pilger im Heiligen Land zu schaffen. Zahlreiche Pilger wurden auf ihrer Reise zu den heiligen Stätten von islamischen Räubern überfallen und ausgeraubt. So kam es zu Ostern des Jahres 1119 beispielsweise zu einem Überfall auf eine Gruppe von rund 700 Pilgern, bei dem 300 Christen ihr Leben ließen und um die 60 in Gefangenschaft gerieten.<sup>8</sup> Die Gründung des Ordens war somit wohl eine Antwort auf die aktuellen Problematiken, die sich im Heiligen Land ergaben. In jüngerer Vergangenheit wurde angenommen, dass sich drei Institutionen die Aufgaben teilten, die es in den Kreuzfahrerstaaten zu erledigen galt. Als Erstes seien hier die Chorherren vom Heiligen Grab zu nennen, die für die Seelsorge zuständig waren. Als Zweites die Johanniter, die für das körperliche Wohl der Pilger verantwortlich zeigten und schließlich der Templerorden, der für die Sicherheit auf den Pilgerwegen sorgen sollte.<sup>9</sup>

Die Frage nach dem genauen Gründungszeitpunkt, ist schwierig zu beantworten. Die Ordensregel besagt, dass das Konzil von Troyes, auf welchem die Regel verfasst wurde, an St. Hilarius (also am 13. Jänner) des Jahres 1128, im neunten Jahr nach der Gründung, zusammentrat. Daraus ließe sich auf das Jahr 1119 als Gründungsjahr schließen.<sup>10</sup> Es gibt aber noch einen anderen Ansatz, der berücksichtigt werden sollte. Die Urkunden im Südfrankreich der damaligen Zeit wurden nicht wie in unserem Kalender datiert, sondern orientierten sich nach dem Datum von Mariä Verkündigung. Somit begann das Jahr erst am 25. März. Dementsprechend fand das Konzil von Troyes nach unserer Zeitrechnung am 13. Jänner des Jahres 1129 statt. Folglich muss die Gründung zwischen dem 14. Jänner 1120 und dem 11. Jänner 1121 erfolgt sein.<sup>11</sup>